FREIHEIT FÜR DIE WESTSAHARA e.V.

Entwurf: Solidaritätsreise in die sahrauischen Flüchtlingslager

Mit Teilnehmer*innen aus Bremen, Hamburg, Frankfurt und Berlin unternahm unser Verein im März 2020 eine 10tägige Solidaritätsreise in die Flüchtlingslager bei Tindouf. Die zehn Reisenden, Mitglieder und Interessierte, hatten sich ein sehr umfangreiches Programm erbeten, zumal die meisten das erste Mal dorthin flogen.

Foto: Timo Dorsch - Beim Sahrauischen Halbmond – umgeben von leeren Containern früherer Warenlieferungen

Ausführliche Gespräche fanden statt mit der NGO „Organisation Sahraouie des Ressources Naturelles“ (OSRN), mit der wir uns sehr intensiv über die Ausbeutung der Ressourcen in der besetzten Westsahara austauschen konnten. Diese Organisation arbeitet eng mit ‚Western Sahara Resource Watch‘ zusammen.

Die Jugendorganisation UESARIO berichtete, dass die Hoffnungslosigkeit unter den jungen Menschen faktisch täglich größer werde. Weil die Frente Polisario nichts unternähme, seien auch an die vierzig Jugendliche an die südliche Grenze nach Mauretanien gereist, um die Teilnehmer*innen des Africa Eco Race (Newsletter 3/2019) davon zu überzeugen,
a) die marokkanischen Bezeichnungen und Fahnen von ihren Fahrzeugen zu nehmen und
b) darüber zu informieren, dass sich die Teilnehmer*innen auf sahrauischem Gebiet befanden.

Große Sorge bereite der Drogenschmuggel aus Marokko. Die Weltgemeinschaft ignoriere darüber hinaus, dass arbeitslose Jugendliche leichte Beute für Islamist*innen seien, die aus Mali heraus versuchten, Einfluss zu nehmen.

Fotos: Timo Dorsch - Gastfreundschaft für alle

Schulhof in Ausserd

Auch die Menschenrechtsorganisation CONASADH, sprach über die riesigen Anbaugebiete von Cannabis in Marokko. Inhaftierte Marokkaner hätten vor einigen Jahren gestanden, von Generälen der marokkanischen Armee angestiftet worden zu sein, die auch für den problemlosen Übergang durch den Berm (Mauer) sorgten. Junge Sahrauis, die mit Drogen erwischt würden, erhielten Strafen von 5-10 Jahren. Im Gefängnis säßen derzeit 51 Männer ein, meist Drogendealer. Ferner habe die CONASADH gemeinsam mit der Frauenunion eine Kampagne gegen häusliche Gewalt gestartet.

Die Gruppe traf in einer Khaima auf die Poetin Hadij Jetou, die 1999 zu Fuß durch die Wüste wanderte, zwei Tage und zwei Nächte, um in die befreiten Gebiete zu kommen. Sie leidet unter dem Verlust ihrer angestammten Heimat und freute sich zu hören, dass ein Mitglied unseres Vereins vor ein paar Jahren in ihrer Stadt Smara gewesen ist.

In der Wilaya Smara (die fünf Wilayas sind nach Städten in der besetzten Westsahara benannt!) erfolgte ein Besuch bei einer Wahlveranstaltung zu den gerade laufenden Parlamentswahlen.

Foto: Regina Dietzold - Veranstaltung zur Parlamentswahl

Ebenso besuchte die Gruppe Castro el Fateh, der einst die erste Schule für Kinder mit Beeinträchtigungen schuf, von denen es inzwischen in allen Wilayas eine Einrichtung gibt.

Sehr interessant war der Besuch bei einem Projekt zum biologischen Futteranbau sowie einem Gartenbauprojekt, das von der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) gefördert wird. Hervorzuheben ist der Moringabaum, dessen getrocknete Blätter als zusätzliche Vitamine zum Essen genutzt und in der Medikamentenherstellung eingesetzt werden.
Es folgte ein Treffen mit dem Leiter des World Food Programme, der über die aktuelle Ernährungssituation sowie inzwischen erfolgende Anpassungen an die Nahrungsgrundversorgung informierte.

Fotos: Regina Dietzold - Stolzer Gartenbesitzer und Moringasamen

Der ehemalige Parlamentspräsident Khatri Addouh, der jetzt als Verhandlungsführer der Polisario nach New York zur UN geht, empfing die Gruppe in seinem Privathaus. Beim letzten Kongress sei das wichtigste Thema die Haltung der Frente Polisario gegenüber der UN gewesen. Letztere verhalte sich still, was der Jugend und dem Militär nicht mehr gefalle. Die Führung habe keine Argumente mehr gegenüber der Bevölkerung für die angestrebte friedliche Lösung.

Ebenfalls in Rabouni folgte ein Gespräch mit der Organisation der Jurist*innen, die uns über die Gerichtsbarkeit in den Lagern informierte. Derzeit befänden sich 51 Männer im Gefängnis, hauptsächlich Wiederholungstäter (Drogenhandel). Das Frauengefängnis sei leer; Richter hätten Probleme, Frauen dorthin zu schicken.

Im Informationsministerium bekamen wir Einblick in das große Archiv aus internationalen Medien, die zunehmend auch digitalisiert werden. Wöchentlich erscheint eine in Algerien gedruckte Zeitung ‚Sahara Libre', in einer Auflage von 10.000 Stück auf spanisch/arabisch. Jede Wilaya bekäme ihr Kontingent.

Der Sahrauische Halbmond ist für die Lebensmittelausgabe zuständig, die grundsätzlich nur an Frauen erfolgt. Ernährungsveranstaltungen werden regelmäßig durchgeführt. Die sogenannten ‚dry baskets' mit den Grundnahrungsmitteln, die seit Jahrzehnten gleich wären, würden inzwischen alle zwei Jahre auf den Prüfstand gestellt. - Norwegen will in diesem Jahr ein Recyclingprojekt starten, dafür gäbe es 9 Mio $ aus der EU.

Das Bildungsministerium informierte bei einem Treffen über die „Universität Tifariti“, die seit 2013 mit vier Studiengängen existiert. In jeder Wilaya stehen Räumlichkeiten für die 400-500 Studierenden zur Verfügung. Angeboten werden Lehrerausbildung, Administration, Informatik und Journalismus. Es bestehen inzwischen 62 internationale Kooperationen an der Uni Tifariti – die meisten mit Spanien. Man wünscht sich mehr Kooperationen mit deutschen Universitäten. An die 3.000 sahrauische Studierende sollen in Algerien sein, zwischen 500 – 600 studieren in Europa.

Vom Leiter der MINURSO in Tindouf erfuhren wir mehr über die Arbeit der UN Blauhelme. Die Überwachung des Waffenstillstands am Berm (Mauer) werde im Großen und Ganzen eingehalten. An 9 Stellen mit 23 Militärbeobachtern, die in 4-5 Teams aufgeteilt seien, finde die Überprüfung statt. Jedes Team fahre täglich 200 km ab. Das Budget für die MIUNRSO betrage 52 Mio $ und es arbeiteten ca. 200 Personen dort.

Foto: Regina Dietzold - Wandgemälde

Das Kulturministerium wolle die Kultur für die nächsten Generationen bewahren. Das Festival ArtTifariti (bildende Künste und Musik) werde von Spanien organisiert, Südafrika finanziere das jährliche FiSahara Filmfestival im Lager Dakhla. Algerien habe kürzlich 41 Bücher mit sahrauischen Geschichten gedruckt. Auch laufe im Radio eine Sendung mit dem Titel ‚Erzähl mir, Großvater‘, und das RASD TV bringe eine Serie über Dichter und Poeten.

In Ausserd treffen wir auf eine der vier Bürgermeisterinnen aus den Lagern. Sie berichtet von den Projekten für die Frauengleichheit. In der Schule der Wilaya erfahren wir, dass 1.250 Kinder, die von 50 Lehrer*innen unterrichtet werden, in Vor- und Nachmittagsklassen aufgeteilt sind.
Wir sitzen mit Musikern, die sich darum bemühen, in einem voll ausgestatteten Tonstudio die traditionelle Musik auf Originalinstrumenten aufzunehmen und zu bewahren. Außerdem treffen wir auf die junge Pizzabäckerin (der Weltspiegel berichtete über sie), die seit sechs Jahren erfolgreiche Unternehmerin ist.

Nicht zu vergessen sind die beiden Einladungen in sahrauische Familien, die uns mit einer unglaublichen Gastfreundschaft empfingen und bewirteten.

Zum Abschluss der Reise fuhren wir mit Teilnehmer*innen aus rund 20 Ländern - sie hatten am UESARIO Jugendkongress teilgenommen - an den Grenzwall, die ‚Mauer der Schande'. Hier war RASD TV vor Ort, ein Sender, der auch in die besetzten Gebiete ausstrahlt. So konnten viele Sahrauis sehen, dass unser Verein mit einem großen Banner demonstrierte.

Foto: Timo Dorsch - Demonstration am Berm, der 'Mauer der Schande', 13.03.2020

Nachtrag: Drei Tage vor Abreise war bekannt geworden, dass ein erster Corona-Fall in Algerien aufgetreten war. Die Gruppe wurde am Flughafen Tindouf bei der Ein- und Ausreise von Ärzten auf Fieber untersucht. Einen Tag nach der Abreise ging der letzte Flug von Tindouf nach Algier. Danach wurden die Flüchtlingslager wegen Corona komplett abgeriegelt.

Text und Bildunterschriften: Regina Dietzold
Bremen, 26.04.2020